Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 8. Dinstag, 10. Januar 1871.

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Der Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 7. Januar. Gestern ist Prinz Friedrich Karl der sich vorbewegenden Armee des Generals Chanzy über Vendome entgegengegangen, und hat die angetroffenen Vortruppen siegreich zurückgeschlagen und verfolgt sie. Hier geht die Beschießung günstig fort. Verluste gering. Völliges Thauwetter.

Wilhelm.

Versailles, 7. Januar, Nachts. Am 6. gingen die gegen die Armee des Generals Chanzy aufgestellten Divisionen über Vendome vor, und stießen hierbei auf zwei im Anrücken befindliche feindliche Armeekorps. Selbige wurden nach heftigem Gefechte über den Abschnitt von Azay zurückgeworfen, und demnächst auch diese Position, sowie gleichzeitig Montoire genommen. (Montoire sur Loir, rechts am Loir, ist eine Stadt von 3029 Einwohnern im Departement Loir et Cher, Arrondissement Vendome). Die diesseitigen Verluste nicht unbedeutend.

Vor Paris wurde im Laufe des 7. das Feuer der Belagerungs-Artillerie gegen die Fortifikationen im Süden, Osten und Norden lebhaft und mit guter Wirkung fortgesetzt. Fort Issy und nebenliegende Batterien, sowie Fort Vanvres schwiegen zeitweise. Diesseitiger Verlust heute wie der gestrige etwa 20 Mann.

v. Podbielski.

— Die „Times“ veröffentlicht heute zwei Briefe aus Paris, welche über den Stand der Lebensmittel und die Stimmung der Bevölkerung interessante Angaben enthalten. „Wir sind jetzt . . . beginnt der erste Brief von einem englischen Korrespondenten, — „in die sogenannte „Periode aigre du blocus“ getreten. Lebensmittel sind knapp geworden. Pferdefleisch, das einzige Fleisch was wir noch erhalten können, wird zu der Rate von 40 Grammen täglich an jede Person vertheilt. Die Regierung hofft, daß durch solche spärliche Rationen die Vorräthe von frischem Fleisch 18—20 Tage länger reichen werden. Die Soldaten erhalten größere Rationen; aber sie sind immer noch unzureichend, um junge Leute bei voller Kraft zu erhalten. Es ist berechnet, daß ohne Beeinträchtigung des militärischen Dienstes noch 15- bis 16,000 Pferde übrig bleiben, um auf dem Altar des Vaterlandes geopfert zu werden; jeden Tag sehen wir 7—800 unter dem Opfermesser fallen. Wenn die Pferde zu Ende gegangen sind, werden wir vier oder fünf Tage Salzfleisch, Fische, halbverdorbenes Fleisch, ranzige Knochen und geräucherten Speck essen. Der größere Theil der von den Behörden requirirten Vorräthe ist unter ihren wachsamen Augen verdorben, einige, wie Käse und Kartoffeln, sind gänzlich verschwunden. Frisches Gemüse betreffend, so ist das wenige was man noch sieht nur den Reichen zugänglich, und ein mageres Hühnchen, wenn überhaupt noch vorhanden, kann man nur erkaufen, wenn es mit Silber aufgewogen wird. Und während die Staatsvorräthe der Erschöpfung nahe sind, gehen auch die Privatvorräthe zur Neige, und nach einer drei und einhalbmonatlichen Blockade sind Keller und Schränke leer, so daß selbst vorsichtige Leute sich genöthigt sehen, die öffentlichen Vorräthe in Anspruch zu nehmen. Es ist nur zu deutlich zu sehen, daß uns gegen den 18. Januar nichts als Brod und Wein, und zwar guter Wein bleiben wird, denn der ordinäre Wein, den die Armen trinken, mußte zu Ehren der Republik zu solch starken Libationen herhalten, daß er in Bälde auch rationsweise vertheilt werden wird. Die den Soldaten verabreichte Quantität ist schon reduzirt worden. Brod wird vor Ende Januar nicht mangeln und mag für zehn Tage länger reichen, wenn Weizenmehl mit Reismehl vermischt wird. Genau genommen mag Paris, wenn es nicht vorher durch die Wirkung irgend eines vorhergesehenen oder nicht vorhergesehenen Ereignisses unterliegt, bis zum 31. Januar aushalten, aber nicht darüber hinaus. — In dem zweiten Briefe, von einem Franzosen geschrieben, wird die eventuelle Einnahme von Paris keineswegs als das Ende des Krieges angesehen. Paris, heißt es, wird, obwohl es seine Thore öffnen dürfte, nie eine Kapitulation unterzeichnen. Der Pariser freut sich bei dem Gedanken, daß er keine Regierung hat, die mit dem Feinde unterhandeln kann. Elsaß mag genommen werden, Paris mag kapituliren, und Frankreich mag für eine Weile mit Truppen überschwemmt werden, aber was dann? Bismarck wird keinen Vertrag erhalten.

— Der Feldpostbrief eines sächsischen Offiziers d. d. 31. Dezember erzählt über die Einnahme des Mont Avron: „Der Beginn des Bombardements hat manchen Stein vom Herzen genommen. Schon das Bewußtsein, daß man sich nicht mehr ungestraft braucht Granaten an den Kopf werfen zu lassen, hat etwas Beruhigendes. Unsere Soldaten sind auch jetzt in ganz gehobener Stimmung und die Franzosen verkriechen sich wo sie können. Neulich wie wir einem Hause in Raincy auf Vorposten lagen, steckt ein Grenadier den Kopf herein und sagt zu dem kommandirenden Oberlieutenant: „Herr Oberlieutenant, ich habe mir ein Christkind mitgebracht und dann greift er hinter sich, langt einen gefangenen kleinen französischen Chasseur hervor, den er bei einem Patrouillengang gehascht hatte und der allem Anschein nach sehr froh war, glücklich aus Paris fort zu sein.

— Der Korrespondent der „Times“ im Hauptquartier des sächsischen Armeekorps berichtet über die Okkupation des Mont Avron u. A.:

Ein angekommener Deserteur berichtet, daß, als die Geschosse von den deutschen Batterien auf Avron zu fallen begannen, unter den neuen Artilleristen, welche die Kanonen des Forts bedienten, eine schreckliche Bestürzung entstand. Während des ersttägigen Feuers flohen die meisten derselben nach Paris und steckten mit ihrer Aufregung Truppen und Civilisten daselbst an. Eine Anzahl Soldaten rief in Gegenwart des Generals Vinoy: „Le Paix!“ Der General war entrüstet und erwiderte: „Messieur', je vous ferai marcher.“ Die deutschen Ingenieure und Offiziere, welche Avron besuchten, sagten daß es bewunderswerth befestigt war. Die Brustwehren waren vorzüglich und mit gezackten Wällen versehen; die Ambuscaden außerordentlich sinnreich konstruirt. Außerdem gab es drei oder vier Reihen-Tranheen, eine über der anderen; Faschinen im Ueberfluß und Erdwerke von bewunderaswürdiger Konstruktion. Gute Artilleristen würden eine solche Position nicht nach eintägigem Beschießen aufgegeben haben.

— Aus **Versailles**, 1. Januar, schreibt man der „Köln. Ztg.“:

Die Nachrichten, die man über die Affaire vom Berge Avron erhält, sind die befriedigendsten. In der Nummer des Pariser „Journal offiziel“ vom 28. Dezember erklärt General Trochu selber, daß sich ein panischer Schrecken nicht nur der Besatzung der Batterie, sondern auch alle der Linientruppen und Mobilgarden bemächtigt habe, die in den nahe gelegenen Ortschaften kampirten. Vergebens habe er schließlich Nationalgarden aufgestellt, um die Feigen von der Flucht nach Paris abzuhalten; es seien deren Linien durchbrochen worden und es so unmöglich geworden, die verlorene Position wieder zu besetzen.

— Der „Staats-Anzeiger“ bringt folgenden Bericht zur Orientirung über die angegriffenen Südforts:

An die Beschießung des Mont Avron, welche eine erfolgreiche Einleitung des artilleristischen Angriffs auf die französische Hauptstadt bildete, hat sich bald die der östlichen Forts und seit dem 5. d. M. auch die der Südfront der Pariser Befestigungen, wenigstens deren westliche Hälfte, angereiht: Die diesseits errichteten und ohne Störung des Feindes armirten Batterien haben an jenem Tage das Feuer gegen die Verschanzungen von Villejuif, gegen die Forts Issy, Vanves und Montrouge und gegen den point du jour, so wie die Kanonenboote der Seine-Flotille eröffnet.

Der durch die eben genannten Werke bezeichnete Terrainabschnitt umfaßt die fortifikatorischen Anlagen der südlichen Befestigungsfront, östlich von der route impériale nach Fontainebleau bis westlich nach Sèvres und zum point du jour, dem Punkte im Südwesten der Stadt-Enceinte, bei welchem die Seine das Weichbild von Paris in ziemlich scharfem Bogen nach Nordwesten wieder verläßt. Westlich der Straße nach Fontainebleau liegt das Fort von Bicêtre, östlich derselben die Forts Ivry und Charenton. Die schon genannten westlich dieser Straße befindlichen Werke Montrouge, Vanves und Issy, von zahlreichen Ortschaften im Süden der Hauptstadt umgeben, liegen auf einem hügelichen Plateau in fast gleichen Abständen von etwa 3000 Schritt von einander entfernt. Vom Fort Issy bis nordwärts zu den Befestigungen von St. Denis umströmt die Seine in weitem nach Nordosten ein- und nach Südwesten ausspringenden Bogen die Stadt Paris, derselben auf dieser Strecke eine bedeutende Defensivkraft verleihend. Die südlichen Forts, auf beiden Flügeln an die Seine sich anlehnend, sind zu einer Zeit angelegt, wo die Tragfähigkeit der gezogenen Geschütze noch nicht in die Waagschaale fiel und es nicht nothwendig schien, die denselben vorliegenden Höhen in Betracht zu ziehen. Diese, bei Meudon, Clamart und Chatillon gelegen, beherrschen die Forts theilweise, ein Uebelstand, welchem General Trochu noch Anfangs September durch Errichtung vorgeschobener Befestigungen abhelfen wollte, wozu ihm jedoch die cernirenden Truppen keine Zeit ließen. Der Besitz dieser Höhen, welche der Feind in verschiedenen Ausfällen den deutschen Truppen wieder abzunehmen vergeblich versuchte, ist um so wichtiger, als die dort von den Franzosen errichteten provisorischen Befestigungen diesseits zu offensiven und defensiven Zwecken ausgebaut und armirt worden sind. Die nunmehr im Süden beschossenen Forts sind vier- und fünfeckige, regelmäßig bastionirte, geschlossene Werke, von durchschnittlich 300 Schritt Seitenlänge und einer etwas längeren Grundlinie; dieselben haben jedes eine oder mehrere bombenfeste Kasernen in ihrem Innern, theils Kasematten in der Courtine und oben in den Flanken, welche mit Ausfallpforten und Schießscharten versehen sind. Die Wälle dieser Forts sind im Durchschnitt 20, die Eskapemauern 30 Fuß hoch.

Der „Staatsanzeiger“ bringt einen Bericht über die Wirkung unseres Feuers auf den Mont Avron, dem wir folgende interessante Stelle entnehmen:

Der sicherste Beweis für die Wirkung unseres Geschützfeuers ist, daß sofort unter den außerhalb der Forts befindlichen Truppen eine Entmuthigung eintrat, die in der That schlimm genug gewesen sein muß, da selbst das Pariser Blatt sagt: „eine gewisse Unordnung griff unter unseren Truppen Platz; sie waren überrascht und außer Fassung gebracht (surprises et décontenancées), die Vorposten zogen sich in aller Eile zurück (se replièrent précipitamment). Aber die Bomben, heißt es weiter, schienen den Fliehenden zu folgen. Die Rückzugsbewegung theilte sich fast allen Truppen mit, auch den Mobilgarden und den Mariniers“, Worte, die hinreichend erkennen lassen, daß die Panique eine allgemeine war. Und so verhielt es sich wirklich. Es kam zu einer Flucht „sans ordre.“ Der Rückzug ging über den Abhang (versant) von Rosny und Neuilly den Forts zu. Es war der Moment, wo die diesseitige Artillerie ihr Feuer auf die Dörfer Rosny, Fontenay, Montreuil eröffnete und die Franzosen aus allen ihren Stellungen vertrieb: In diesem Stadium des Bombardements traf denn auch ein dichter Kugelregen das Fort Rosny. Nach dem französischen Bericht wären hier zwar nur drei Mann verwundet, die Gefahr aber wurde als so unmittelbar empfunden, daß die Soldaten es für nothwendig hielten, auch aus dem Fort sich zurückzuziehen. Hinter demselben, auf dem freien Raum zwischen den Befestigungswerken und der Stadt-Enceinte, entwickelte sich eine Scene kläglichster Art. Hier standen Nationalgarden, wohlverstanden in so weiter Entfernung von den feuernden Batterien, daß sie nicht im Geringsten exponirt waren. Als die bewaffneten Bürger sahen, daß Linie und Mobilgarde davonliefen, oder vielmehr, wie das französische Blatt sich geschickt ausdrückt, „poussaient trop en arrière le mouvement de leur retraite“, suchten sie dieselben mit energischen und patriotischen Zurufen (apostrophes à la fois énergiques et patriotiques) zu ermuntern und unterstützten mit vorgehaltenen Gewehren die Offiziere, welche sich vergeblich bemühten, ihre Truppen zum Stehen zu bringen.

— Die „Independance“ behauptet nach Briefen aus Paris vom 30., daß die preußischen Bomben die Ostforts von Paris bis jetzt nicht erreicht haben, dicht vor denselben hingefallen seien, und daß die Franzosen nicht antworten, weil sie ihre Munition schonen wollen. Man kann denselben um so weniger Glauben schenken, als die Pariser Forts seit über drei Monaten ohne Aufhören ihr Pulver vergeuden und man deshalb nicht annehmen darf, daß sie freiwillig schweigen, wenn sie es zum ersten Male mit Nutzen verwenden können. Uebrigens gesteht eine große Anzahl von Pariser Privatbriefen ein, daß das furchtbare und erfolgreiche Feuer der Preußen die Pariser Vertheidiger in so hohem Grade entmuthigt hat, daß das Wort „Kapitulation“ von Vielen ganz offen ausgesprochen wird. Die Regierung selbst soll sich in nicht geringer Bestürzung befinden, obgleich sie nach wie vor Paris noch halten will.

— Ueber die jüngsten Vorgänge an der Juragrenze hat man heute einige nähere Details, welche jedoch in mehreren Punkten jedenfalls der Bestätigung bedürfen. Namentlich dürfte dies mit den Aussagen der nach der Schweiz geflüchteten Mannschaften der Fall sein, welche ihren Kommandanten, eine Polen Namens Malisoky, des Verraths beschuldigen. Letzten Sonntag, den 1. Januar, berichtet u. A. der „Jura“, war Delle in großer Aufregung: Die Preußen, welche bedeutende Verstärkungen erhalten, verließen, nachdem Generalmarsch geschlagen, in der Richtung nach St. Dizier und Croix die Stadt. Am Tage darauf kamen ca. 500 Mann vom Korps des Vengeurs, das 200 Mann Kavallerie, von denen jedoch nur die Hälfte beritten, und eine Kompagnie Genie zählt, 2 Mitrailleusen bei sich führend, im Uebrigen aus Infanterie — Zuaven, Turcos, Franctireurs x. — besteht, von Blamont, wo französische Batterien aufgeführt sein sollen, nach dem kleinen Weiler Rambois an der schweizer Grenze. Dort, so erzählen die geflüchteten Franzosen, fragten sie, ob Preußen in der Nähe seien; Niemand habe ihnen Auskunft geben können, trotzdem hätten sie ihren Marsch fortgesetzt; bis sie plötzlich von einer 4 bis 5000 Mann starken Preußischen Uebermacht überfallen worden sein. Ein hartnäckiger Kampf, der von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags gedauert, habe sich entsponnen. Die Internirung in der Schweiz der preußischen Gefangenschaft vorziehend, hätten die Franzosen, von ihren Kommandanten, die schon um 6 Uhr früh bei ihnen hätten sein sollen, aber nicht erschienen wären, als Avantgarde verrätherischer Weise in das Thal von Glay vorgeschoben, wo sie umzingelt gewesen, sich schließlich auf schweizer Boden nach Grand Fontaine zurückgezogen. Laut einer anderen Version, ebenfalls aus dem Munde der geflüchteten Mannschaften des Korps des Vengeurs, waren die Franzosen in dem Gefechte zwischen Croix und Abbevillers am 2. d. M. 5—600 und die Preußen 12—1500 Mann stark. Bei Herimoncourt seien die Preußen zuerst mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen und ihnen zwei Kanonen genommen worden, worauf sie jedoch Verstärkung erhalten und ihre Kanonen nebst zwei Mitrailleusen zurückerobert hätten. Sie, die Franzosen, hätten schwere Verluste gehabt, namentlich habe ihre Kompagnie Genie, deren Kommandant, ein Millionair, im Gefechte geblieben sei, sehr gelitten. Was die Preußen betrifft, so wird von anderer Seite versichert, dieselben hätten in diesem Gefechte nur 5 Verwundete und 2 Todte gehabt. Bestätigt sich dies, so wird wohl auch der Verlust des Korps des Vengeurs nicht so bedeutend gewesen und seine Uebertreibung nur Entschuldigung für die Flucht nach der Schweiz sein. Dienstag, 3. Januar, war der Kanonendonner, der seit dem 24. Dezember in der Richtung nach Belfort fast fortwährend angehalten, wieder sehr lebhaft. Auch wurde in Fahy, nach Herimoncourt zu, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr neuerdings Gewehrfeuer gehört. Ferner patrouillirten an gleichem Tage kleine preußische Infanterie- und Kavallerie-Abtheilungen zwischen Abbevillers und Croix, bei welch letzterem Orte einige Vertheidigungswerke aufgeführt worden sind, fortwährend hin und her. Ein neuer Angriff von dieser Seite ist offenbar deutscherseits erwartet. In der That ist dies auch die einzige Straße, auf welcher Belfort Hülfe gebracht werden kann, da die Doubslinie zu stark befestigt ist. In Montbéliard dauert, wie man der „Köln. Z.“ aus Bern schreibt, die Konzentration deutscher Truppen noch immer fort, ebenso werden daselbst noch weitere Befestigungswerke angelegt. Dem Vernehmen nach ist der Kommandant des Korps des Vengeurs in Delsberg verhaftet worden.

Chaumont, 31. Dezember. Die Belagerung der kleinen Festung Langres ist vorläufig wieder in eine Cernirung verwandelt worden, da die dazu bestimmte Brigade des Generals v. d. Goltz Befehl erhielt, sich mit dem Corps des Generals v. Werder zu vereinigen. Zahlreiche Franktireurbanden sind im Departement der Jaute Marne noch immer thätig, und erst vor einigen Tagen ward eine Patrouille vom 60. preußischen Regiment von ihnen überfallen und getödtet. Da jetzt neue preußische Landwehrtruppen zum Einmarsch in Frankreich begriffen sind, so wird die Belagerung von Langres schon in nächster Zeit mit aller Kraft wieder fortgesetzt werden.

— Ueber das glänzende Gefecht unter Oberst-Lieutenant von Boltenstein bei Vendome am 27. Dezember sind von mehreren der Betheiligten Briefe an ihre Angehörigen eingegangen. Danach nahmen, wie die „Hild. Allg. Z.“ berichtet, an dem Gefechte, abgesehen von Artillerie und Kavallerie, das 2. und 3. (Füs.) Bataillon des 3. hannoverschen Infanterie-Reg. Nr. 79 Theil. Dieselben waren etwa 3 Stunden lang marschirt, als sie sich plötzlich zwischen Montoire und La Chartre von überlegenen feindlichen Truppen umgeben sahen; dieselben schienen sich in Erdaufwühlungen verborgen zu haben. Der Kampf, der nun begann, war ein überaus lebhafter und schien bei aller Bravour unserer braven 79er einen mißlichen Ausgang nehmen zu wollen, als diese ihre Munition verschossen hatten, so daß schon Anstalten getroffen wurden, die Fahnen zu verbrennen, um sie nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Da machte der heldenmüthige Führer der bedrängten Schaar noch einen Versuch zum Durchbruch, welcher bekanntlich den ruhmvollen Erfolg hatte, daß sich die Unseren nicht nur retteten, sondern auch noch 10 Offiziere und 230 Mann einfingen. Leider haben aber beide Bataillone ziemliche Verluste zu beklagen; jede der betheiligten 6 Kompagnien verlor im Durchschnitt etwa 15 Mann an Todten und Verwundeten.

— Ueber die Beschießung des Fort Rosny theilt die „Corr. Havas“ Folgendes mit: Am 29. Dezember fielen in 5 Stunden 155 Bomben allein in die Kaserne zur Linken. Die Kasematten, welche man für bombenfest gehalten hatte, wurden durchschlagen.

Von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends fielen gegen 2000 Geschosse in die Enceinte, auf die Escarpe und Kontre-Escarpe. Ein Schuß verwundete in den Kasematten 6 Artilleristen der Nationalgarde. Ein so furchtbares Bombardement, meint die „Corr. Havas", erweckt ein Gefühl der Unausweichbarkeit, welches auch den Tapfersten beängstigt. Niemand, auch keiner der kriegsgewohntesten Soldaten, kann sagen, daß er ein solches Feuer, wie bei Rosny, Noisy und Avron erlebt habe, denn dies ist ein ganz neuer Krieg, mit neuen Wurfgeschossen, so daß auch die Wirkung und Eindrücke ganz neue sind.

— **Vom Oberrhein**, 3. Januar. Die Feiertage sollten für Rastatt nicht so ruhig vorüber gehen. Der Geist der Meuterei, schreibt man der „A. A. Z.", macht sich immer offenkundiger unter den Gefangenen geltend, so daß natürlich alle Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, zumal als man durch aufgefundene Briefe zwischen den verschiedenen Gefangendepots erfahren hatte, daß in der Neujahrsnacht und in der Nacht von heute auf morgen Ausbruch- und Ueberrumpelungsversuche stattfinden sollten. Sonst klagt man über die Trunksucht der Deutschen, aber diese Franzosen treiben geradezu Völlerei, und man glaubt fast, daß sie sich dadurch Muth zu machen suchen. In der Neujahrsnacht gaben einige betrunkene Kriegsgefangene in der Leopoldsveste zuerst Anlaß zu Skandal bei der Wache, und als diese vergebens diese Leute zur Ruhe zu bringen suchte, kamen zahlreiche andere Gefangene aus den Gängen und anderen Lokalen heraus und auf die Wache los, so daß diese das Signal gab und sofort die Soldaten, theilweise nur halb angezogen, derselben zu Hülfe kamen und die Gefangenen mit dem Bajonnet in die Gänge zurücktreiben mußten. Die Landwehrsoldaten waren darüber so aufgebracht, daß die Offiziere die größte Mühe hatten, sie zurückzuhalten und zu beruhigen. Noch schlimmer gestaltete sich die Sache im Werk 30, wo ein Durchbruch über die Palisaden versucht wurde und die Mannschaft ebenso alarmirt werden mußte. Hier gab es denn auch zahlreiche Verwundungen, einige zwanzig Mann mußten ins Spital gebracht werden, und es war nicht minder schwer, unsere Soldaten von energischer Vergeltung zurückzuhalten. Für heute Nacht sind nun umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Posten sind verdreifacht und die Reservewache auf 300 Mann verstärkt worden, auch erwartet man noch am Tage preußische Landwehr zur Verstärkung. Natürlich hat man in Folge dessen den Verkehr mit den Kriegsgefangenen beschränkt und Nachsuchungen angestellt, wobei sich fand, daß auf der Eisenbahn von Basel in Kohlen Chassepots und aus einer Nachbarstadt in einer Kiste anstatt angegebener Pfeifen und Taback andere Waffen eingeschmuggelt worden waren.

— In dem in vielen Ballonbriefen beigefügten „Lettrejournal de Paris, Gazette des Absens" werden die französischen Verluste bei den Ausfallgefechten am 29. und 30. November, 1., 2. und 3. Dezember wie folgt angegeben. Offiziere: 172 todt, 324 verwundet; Soldaten: 936 todt und 4680 verwundet. Ein Drittel der nur leicht Verwundeten hat nicht erst in die Ambulancen aufgenommen zu werden brauchen.

— Eine Liller Korrespondenz der „Independance Belge" meldet: „Man erzählt mir eine gehässige Episode aus der Schlacht vom letzten Montage. Es war, wenn ich nicht irre, vor Behagnies. Eine Abtheilung Marinesoldbten fragt bei einem Notabeln des Ortes, ob der Feind den Ort nicht besetzt habe. Der Mann schwört, daß das ganze Land von Preußen frei sei. Kaum hatte aber das französische Detachement einige Schritte gemacht, so ertönt ein furchtbares Gewehrfeuer und schmettert die ganze Abtheilung, Offiziere und Soldaten, nieder. Um Sie nicht unter dem Eindruck dieser Schändlichkeit zu lassen, will ich Ihnen einen schönen Streich erzählen, dessen Urheber einfache Ulanen waren, und denen ich meine Visitenkarte zusenden würde, wenn ich die Ehre hätte, ihre Namen zu kennen. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß diese kühnen Reiter die Picardie und die Grafschaft Artois als wahre Touristen durchstreifen und sich hier und dort aufhalten, um sich zu erfrischen. In dem Fall, von dem ich spreche, tranken sie jedoch nicht; sie thaten gerade das Gegentheil, wie sie sehen werden. Die kluge Gemeindebehörde zu Abbeville hatte den Nationalgarden verboten, auf den Feind zu schießen und ihnen, damit sie ihren Befehlen besser nachkämen, die Patronen weggenommen. Die Nationalgarden konnten also ihre Stadt nur dadurch schützen, daß sie die Thore derselben verschlossen und über den Wall hinauslugten, um zu sehen, ob der Feind komme. Die Herren Ulanen, welche in der Nähe waren, bemerkten bald die Langmüthigkeit der Schildwachen von Abbeville, und kühner geworden, ritten sie bis an die Wälle heran. Die Nationalgarden betrachteten sie mit weit aufgesperrten Augen. Die Ulanen — es waren ihrer fünf — stiegen nun vom Pferde und verrichteten an dem Thore das — was Sie wissen. Die Nationalgarden betrachteten die Ulanen fortwährend. „Wir werden morgen mit Klystierspritzen zurückkommen", riefen sie dann auf gut Französisch und ritten davon. — Sie werden die Sache vielleicht nicht glauben, aber ich verweise Sie auf ein Schreiben, worin der neue Kommandant von Abbeville die Sache ganz offen konstatirt."

— **Aus Lothringen**, 5. Januar. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, schreibt man der „Köl. Ztg.", eine starke feindliche Streifschaar wolle von der Gegend von Chaumont her einen Durchbruch versuchen, um sich des Eisenbahntunnels auf der Nancy-Pariser Linie dicht hinter Toul zu bemächtigen und solchen zu sprennen, und rückte gestern Nacht eine Kompagnie eilig von Toul zu dessen Schutz ab, ohne daß sich Feinde gezeigt hätten. Wir haben jetzt überall an unseren wichtigen Etappenlinien so viele Truppen stehen und die Wachsamkeit ist so groß, daß die Franzosen schon alle irgendwie bedeutenden Ueberfälle unterlassen sollen. Auch von Chaumont bis Troyes ist jetzt Alles genügend besetzt. In letzter Zeit bekamen die würtembergischen Truppen vor Paris sehr starken Ersatz nachgeschickt, so daß ihr Verlust bei dem letzten großen Ausfall der Pariser Garnison von 1000 Mann längst wieder ausgeglichen ist. Da wir seit dem 3. Dezember überhaupt nur sehr wenig bedeutende Verluste erlitten haben, die Krankheiten auch schon etwas nachgelassen, obgleich sie freilich noch immer Opfer genug fordern, hingegen ununterbrochen neuer Nachschub und Ersatz eintrifft, so sind alle unsere Heere jetzt in Frankreich so stark, wie es noch niemals zuvor der Fall war.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 7. Januar.

Präsident v. Forckenbeck eröffnete die Sitzung um $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Das Haus fährt in der Etatsberathung fort.

Zum Etat des auswärtigen Ministeriums hat der Abg. **Virchow** den Antrag gestellt, die für die Besorgung speziell preußischer Angelegenheiten in den ordinären Ausgaben geforderten 30,000 Thaler nur als einmalige und außerordentliche Ausgabe zu bewilligen.

Der Reg.-Komm. v. **Bülow** erläutert die Entstehung dieser Forderung und bittet um Ablehnung des Antrags Virchow.

Abg. **Löwe** zeigt, wie der Antrag Vichow durchaus nicht von partikularistischen Gedanken eingegeben ist. Die Würde des Kaisers allein erheische es, daß seine Gesandten nicht mit preußischen Geschäften beschäftigt werden. Redner beantragt auch, die Besoldungen des Gesandtschaftspersonals für: Dresden (13,400 Thlr.), Hamburg (13,000 Thlr.), Oldenburg (8000 Thlr.), Weimar (6000 Thl.) im Etat als künftig wegfallend zu bezeichnen, d. h. diese Gesandten, denen er ein langes Leben wünsche, auf den Aussterbeetat zu setzen.

Abg. **Braun** (Waldenburg): Der Antrag Löwe habe sein Mißliches; an manchen Orten müsse man diplomatische Agenten haben, wenn andere Mächte dort Diplomaten unterhalten, die man nicht ohne Beaufsichtigung lassen kann; er erinnere nur an den französischen Rothan, zu Hamburg. Wer Bismarck's Politik billige, müsse diese Position ohne den Mißtrauenszusatz „künftig wegfallend" genehmigen. Jedenfalls sei der Antrag heut nicht richtig; jetzt während des Krieges nicht.

Abg. **Reichensperger** sucht nachzuweisen, daß das Abgeordnetenhaus befugt ist, in jedem Jahre die ganzen 30,000 Thlr. zu verwerfen, und er beruft sich hierbei auf die ausdrücklichen Erklärungen des Präsidenten Delbrück und des Reg.-Kommissars von Keudell im Reichstage. Diese Position von 30,000 Thlr. unterliege sehr erheblichen prinzipiellen Bedenken; bewilligen müsse man sie aber doch, bis die neue Organisation herbeigeführt worden sei.

Die General-Debatte wird hierauf geschlossen. Zur Spezial-Diskussion nimmt Abgeordneter Virchow wiederum wegen der 30,000 Thlr. das Wort, aber nur um seinen Widersacher und dem Finanzminister zu antworten.

Der Antrag Lasker, „an Stelle „Norddeutscher Bund" zu setzen „Deutsches Reich"; wird für selbstverständlich durch die Publikation der Verfassung angesehen; das Haus lehnt den Antrag Virchow ab und bewilligt die 30,000 Thlr. im Ordinarium.

Das Haus lehnt auch den Antrag Löwe wegen der Gesandtschaften Dresden, Hamburg, Weimar und Oldenburg ab und genehmigt den Etat unverändert.

Etat der Eisenbahn-Verwaltung: Die Kommissarien des Hauses beantragen, die Regierung aufzufordern, unzesäumt für die Vermehrung des Betriebsmaterials auf den Staats-Eisenbahnen in einem den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechenden Umfange Sorge zu tragen und zu dem Zwecke vom Hause Geld zu verlangen.

Der **Handelsminister** erkennt den durch den Krieg hervorgebrachten Nothstand an; er habe aber seinen Grund darin, daß unser Material zum Theil in Frankreich sei, Abhülfe werde möglichst geleistet. — Die verlangte Heizung der Waggons habe ihr Bedenken, sie sei jedenfalls kostspielig und nicht so rasch eingeführt. Auch müßte man eher darauf bedacht sein, die 3. und 4. Klasse zu heizen, denn in der 1. und 2. Klasse haben die Leute dicke Pelze.

Abg. **Berger** (Witten) konstatirt, daß die Neubeschaffungen an Betriebsmaterial bei den Königlichen Bahnen bei Weitem zurückstehe hinter den Anstrengungen der Privatbahnen. Das habe bisher durch die schlechte Finanzlage motivirt werden können, werde sich wohl aber jetzt ändern. Redner wiederholt das Verlangen nach dem Bau einer Eisenbahn von Memel nach Tilsit und fragt, welche Schritte geschehen sind, um das Unternehmen auszuführen.

Der **Finanzminister**: Ich habe schon neulich darauf hingewiesen, daß dieser Etat nicht allen Wünschen Rechnung trägt; ich habe unter diesen Wünschen den Bau der Bahn Memel-Tilsit aufgezählt. Der Bau kann nicht in Angriff genommen werden, ehe nicht die Mittel dazu flüssig sind und hierüber kann ich keine bestimmte Zusicherung geben.

Abg. **Reichensperger** (Koblenz) hat vorgeschlagen, in dem Antrage der Kommissarien das Wort „ungesäumt" zu streichen und die Erwärmung der Coupés auf alle Klassen auszudehnen. Der Medizinalminister müßte eigentlich dieser Erwärmung seine Aufmerksamkeit zuwenden. Redner beantragt, daß die Privat-Eisenbahnen das von der Regierung gegebene gute Beispiel zu befolgen angehalten würden.

Abg. **Hammacher**: Der Etat ist ein Friedensetat, er ist auf die Rückkehr des Friedens berechnet; ob da die Ansätze zutreffen, ist nicht zu berechnen. Redner bringt Mißstände bei den Verwaltungen zur Sprache, die sich auf die unzureichenden Betriebsmittel beziehen. Von den 200 Lokomotiven der deutschen Bahnen, die in Frankreich laufen, gehören 90 den Staatsbahnen. Die bergisch-märkische Bahn vermehre den Wagenpark um 1000 Waggon, die Lokomotiven um 150 und zwar im Hinblick auf die bevorstehende Hebung des Verkehrs. — Der Staat mit 460 Meilen Staatsbahnen fordert für Vermehrung der Betriebsmittel nur 400,000 Thlr.! Das sei gewiß ungenügend.

Abg. v. **Hennig** beantragt, im Vorschlage der Kommissarien den Satz zu streichen, wonach die Regierung die für die Vermehrung der Betriebsmittel nöthigen Summen vom Landtag fordern will. Solches Anerbieten sei nicht Sitte des Hauses.

Um $3\frac{1}{2}$ Uhr wird die Debatte abgebrochen, die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 7. Januar. Die „Frankf. Ztg." schreibt: Wir vernehmen aus guter Quelle, daß Seitens des hiesigen Magistrats schon vor Neujahr eine Adresse an Se. Majestät den König nach Versailles abgegangen ist, worin der Monarch bezüglich der Wahl zum Kaiser des deutschen Reiches beglückwünscht wird. In der Adresse ist zugleich die Bitte ausgesprochen, daß Frankfurt, welches wegen seiner Vergangenheit dazu das erste Anrecht habe, zur Krönungsstadt auch der neuen Kaiser erhoben werden möge.

Saarbrücken, 7. Januar. Aus Versailles vom 4. d. Mts. wird gemeldet: Das Unwohlsein des Prinzen Albrecht (Vater) hat sich als ein rheumatisches Fieber herausgestellt. — Flügeladjutant Graf Waldersee ist dem Vernehmen nach zum Großherzog von Mecklenburg als Chef des Generalstabes kommandirt worden.

München, 7. Januar. Das Kriegsministerium hat folgendes Telegramm erhalten: Chatenay, 4. Januar, Mittags. Die Beschießung der Südfront von Paris ist mit Erfolg fortgesetzt worden. Die Forts Issy und Vanvres sind bereits zum Schweigen gebracht.

Ausland.

Wien, 7. Januar. Die „Wiener Abendpost" reproduzirt den letzten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" bezüglich des Verhältnisses Deutschlands zu Oesterreich, und konstatirt mit aufrichtiger Befriedigung, daß die politische Haltung, welche die österreichisch-ungarische Monarchie gegenüber der neuen Gestaltung der Verhältnisse in Deutschland angenommen hat, in den Organen der deutschen Presse ohne Unterschied der Parteistellung volle Würdigung und rückhaltlose Anerkennung findet. Mit seltener Uebereinstimmung knüpfen diese Organe an die freundschaftliche Annäherung Preußens und Oesterreichs die Hoffnung auf eine friedliche Konsolidirung der europäischen Verhältnisse. Die „Wiener Abendpost" begrüßt diese Erwartung mit den besten Wünschen und begleitet die in den Blättern des großen deutschen Nachbarlandes sich kundgebenden Sympathien für Oesterreich-Ungarn mit freudiger Genugthuung. Die „Abendpost" bedauert schließlich die Versuche gewisser österreichischer Preßorgane, die freundlichen Schritte des Wiener Kabinets als Scheinakte darzustellen, und weist derlei tendenziöse Verdächtigungen auf das Entschiedenste zurück.

Brüssel, 7. Januar. Gambetta hat verordnet, daß keine Waffeneinkäufe mehr in England gemacht werden sollen, außer durch Vermittelung des obersten Bewaffnungs-Ausschusses. — In Bordeaux hat Gambetta mit Mühe am Neujahrstage durch seine Anhänger eine starke Opposition überschreien lassen, welche die Entlassung Chaudordy's und Fourichon's verlangte.

— Der „Independance" wird aus Lyon vom 4. d. gemeldet, daß General Werder aus Dijon 20 Geißeln mitgenommen habe. Es gilt als sicher, daß die Armee von Lyon durch die Franche-Comté auf Belfort marschirt. Ein Bataillon mobilisirte Nationalgarde aus dem Departement Deux-Sèvres, das sich Unordnungen im Lager schuldig gemacht, ist zur Armee des Generals Chanzy geschickt worden. Der Präfekt des Departements Tarn warnt die Maires vor den Bonapartischen Agenten, welche Ruhestörung und Beunruhigung auf dem Lande veranlassen. Einer Mittheilung des „Siècle" vom 2. d. zufolge hat der Gemeinderath von Marseille 100,000 Frcs. für die Beschaffung leichter Kavallerie bewilligt und beschlossen, die Stadt sofort in Vertheidigungszustand zu setzen.

Lille, 7. Januar. Nach Berichten aus Cambrai stehen die deutschen Truppen wiederum im Arondissement Cambrai. Dieselben haben sogar ihre Rekognoszirungen bis dicht an die Stadt Cambrai ausgedehnt, der sie auf Schußweite nahe gekommen sind. Der Kommandant der zweiten Division der Nordarmee, General Robin, hat einen amtlichen Rapport über die Kämpfe vom 2. und 3. Januar veröffentlicht. In demselben heißt es, es sei durch zu langsames Marschiren der Regimenter der Division verschuldet, daß zu wenig Truppen am 2. Januar in das Gefecht eingreifen konnten. Der General konstatirt weiter, daß die neu gebildeten Regimenter Schwäche gezeigt haben. Er fordert von den Regiments-Kommandeuren eine Liste derjenigen Offiziere ein, welche die Flucht ergriffen haben. Dieselben sollen abgesetzt werden.

— Das Hauptquartier der französischen Nordarmee befindet sich in Boisleux (etwas über 1 Meile südlich von Arras). — Der Verlust der Franzosen wird auf 4000 Mann geschätzt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 8. Januar. Aus Lagny ist nach hierher gelangten Nachrichten ein Zug verwundeter Hamburger hierher unterwegs.

Baden-Baden, 7. Januar. König Franz von Neapel ist heute Nachmittag zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

Luxemburg, 7. Januar. Der König hat die nachfolgende Proklamation an die Luxemburger erlassen: Die loyale Adresse, die ich durch meinen Bruder erhalten habe, durch welche Ihr volles Vertrauen zu mir ausdrückt, hat mich lebhaft gerührt. Rechnet auf meine absolute Ergebenheit und unveränderliche Anhänglichkeit an Euch. Beruhigt Euch ungeachtet der Gefahren, die der Unabhängigkeit Eures Vaterlandes drohen, mit der Garantie der Verträge, welche von den europäischen Großmächten unterzeichnet sind. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß diese Verträge, die bis jetzt geachtet worden, auch in Zukunft geachtet sein werden. Haag, den 6. Januar. Wilhelm.

Brüssel, 8. Januar. Wie das „Echo de Bruxelles" mittheilt, ist der größte Theil der Stadt Mezières durch das Bombardement der Festung zerstört worden. — In Beaume sind zwei Personen erschossen worden, welche dem General Werder über die Operationen Bourbaki's Bericht erstattet hatten, ebenso ein Kaufmann aus Dijon wegen Lieferung von Lebensmitteln an die deutschen Truppen. — Bourbaki soll Ordre erhalten haben, durch die Vogesen auf Nancy vorzudringen. — Auf der Lyon-Marseiller Eisenbahn hindern Schneemassen den regelmäßigen Betrieb.

— Nach Berichten aus Lille hat General Faidherbe eine abermalige Kundgebung erlassen, wodurch er den Sieg gegen General Manteuffel für sich in Anspruch nimmt. — Die neuerdings gemachten deutschen Kriegsgefangenen sind wieder nach der Insel Oleron transportirt worden.

Brüssel, 8. Januar. (B. B.-C.) Der „Independance" wird aus Lyon vom 4. d. Mts. geschrieben: Das Hauptquartier Bourbaki's befand sich gestern in Dijon. Zwei Franzosen, welche angeblich den General von Werder über das Herannahen Bourbaki's unterrichtet haben sollten, wurden erschossen. Die Armee von Lyon marschirt durch die Franche-Comté auf Belfort. Gambetta ließ an Bourbaki die Ordre gelangen, nach erfolgter Räumung der Vogesen bis Nancy vorzudringen.

London, 8. Januar. (B. B.-C.) Der „International" veröffentlicht einen Brief des ehemaligen französischen Gesandten in Stuttgart, Grafen St. Vallier, in welchem dieser der Beschuldigung Gramonts entgegentritt, daß er von den Vertretern Frankreichs in Deutschland falsch unterrichtet worden sei. St. Vallier droht mit der Veröffentlichung seiner diplomatischen Korrespondenz.

Florenz, 7. Januar. Der österreichische Reichsfinanzminister Lonyay ist nach Unterzeichnung des finanziellen Abkommens zwischen Oesterreich und Italien heute Morgen nach Wien zurückgereist. Der König von Italien hat Lonyay das Großkreuz des Ordens der Krone von Italien verliehen. Die französischen Regierung hat Rothan zum Gesandten in Florenz ernannt. Der baierische Gesandte in Rom, Graf Taufffkirchen, ist hier angekommen und nach Rom weiter gereist. Er hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti Venosta, einen Besuch gemacht.

Provinzielles.

Stettin, 9. Januar. Eine bereits seit langer Zeit nicht mehr aufgeführte Oper: „Die Favoritin" von Donizetti wird am Mittwoch Abend zum Benefiz des Herrn **Hartmann** über die Bühne gehen. Die Wahl des Stückes, das hier noch immer viele Bewunderer zählt, und die Tüchtigkeit des Sängers, der ja in vielen Baßpartien sich rühmlichst bekannt gemacht, werden schwerlich verfehlen, dem Künstler ein recht volles Haus zu verschaffen. Mögen auch unsere Leser an diesem seinem Ehrenabend nicht im Theater fehlen.

— Der seinem wesentlichen Inhalt nach bereits bekannte Erlaß des Unterrichtsministers vom 7. v.

M. an die Provinzial-Schulkollegien wegen Zulassung der Abiturienten der Realschulen zu den Universitätsstudien lautet nach einer dem Abgeordnetenhause gewordenen Mittheilung wörtlich:

„Zur Vorbereitung für die Universitätsstudien sind vorzugsweise die Gymnasien bestimmt. Auf ein bei einer Realschule erworbenes Maturitäts-Zeugniß ist bis jetzt die Zulassung zu den Universitätsstudien wie bei denjenigen, welche lediglich zur Erwerbung einer allgemeinen höheren Bildung die Universität zu besuchen wünschen, nur unter beschränkenden Formen gestattet. Die Immatrikulation darf nur auf ein bestimmtes Zeitmaß erfolgen und die Matrikel der betreffenden Studirenden muß mit einer besonders vorgeschriebenen Bemerkung versehen werden. Zu ihrer Inskription ist bei der philosophischen Fakultät ein eigenes Album zu benutzen; sie werden nicht für ein bestimmtes Fakultätsfach inskribirt und haben die Erklärung abzugeben, daß sie eine Anstellung im eigentlichen Staats- und Kirchendienste nicht beabsichtigen. Auf vielseitige in dieser Beziehung ausgesprochene Wünsche, sowie in Berücksichtigung der darüber von den Universitäts-Fakultäten abgegebenen Gutachten will ich die gedachten Beschränkungen insoweit aufheben, daß hinfort die Realschulen erster Ordnung berechtigt sein sollen, ihre Schüler, welche ordnungsmäßig ein Zeugniß der Reife erlangt haben, auch zur Universität zu entlassen, und daß ein solches Zeugniß in Beziehung auf die Immatrikulation und auf die demnächstige Inskription bei der philosophischen Fakultät dieselbe Gültigkeit hat, wie die Gymnasialzeugnisse der Reife. Dagegen ist die Inskription bei den übrigen Fakultäten auf Grund eines solchen Zeugnisses nach wie vor nicht gestattet. Was die späteren Staatsprüfungen betrifft, so werden von jetzt an Schulamtskandidaten, welche eine Realschule erster Ordnung besucht und nach Erlangung eines von derselben ertheilten Zeugnisses der Reife ein akademisches Triennium absolvirt haben, zum Examen pro facultate docendi in den Fächern der Mathematik, der Naturwissenschaften und der neueren Sprachen, jedoch mit der Beschränkung der Anstellungsfähigkeit auf Real- und höheren Bürgerschulen, ohne vorgängige besondere Genehmigung zugelassen werden. Bei der Anstellung von Lehrern der neueren Sprachen auch an Real- und höheren Bürgerschulen wird das Königliche Provinzial-Schulkollegium indessen nicht unberücksichtigt lassen, daß die umfassendere Sprachenkenntniß und besonders die gründlichere grammatische Durchbildung, welche das Gymnasium gewährt, denjenigen einen Vorzug giebt, die ein Gymnasium besucht haben."

— Vorgestern Abend rückte das Stettiner Landwehr-Bataillon Nr. 34, per Bahn über Anclam kommend, hier ein. Dasselbe wird voraussichtlich am 12. oder 13. d. M. nach dem Kriegsschauplatze abgehen. Familien und Angehörige der Wehrmänner waren bei der Ankunft des Bataillons auf dem Bahnhofe zahlreich versammelt und manche herzliche Familien- und Wiedersehensscene spielte sich dort ungeachtet der bekannten strengen „militärischen Disziplin" ab.

— Das 7. pomm. Inf.-Regiment Nr. 54 hat in diesem Feldzuge nun schon zwei Kommandeure verloren, indem auch der am 2. v. M. bei Champigny schwer verwundete Oberst und Kommandeur v. Rechenberg an den Folgen der Amputation seines linken Beines gestorben ist.

— Für das hiesige Gefangenen-Depot kamen gestern aus Berlin wiederum 6500 Stück wollene Decken hier an.

— Auch das z. Z. in Berlin garnisonirende 1. Bataillon (Schivelbein) 2. pomm. Landwehr-Regiments Nr. 9 wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen nach dem Kriegsschauplatz abrücken.

— Wie aus Demmin gemeldet wird, ist der Rektor der dortigen Stadtschule, Dr. Schumann, seines ausgezeichneten Reorganisationstalentes wegen nach dem Elsaß berufen worden.

— Den in Frankreich bisher eröffneten, für den Privat-Depeschenverkehr der daselbst befindlichen deutschen Truppen und Beamten 2c. mit ihren Angehörigen nach deutschen Ländern und umgekehrt bestimmten Telegraphen-Stationen treten von morgen ab noch Neu-Breisach, Molsheim und St. Louis hinzu.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenbl." sind befördert: Boethke, Prem.-Lieut. von der Inf. des 1. Bats. (Gnesen) 3. pomm. Landw.-Regts. Nr. 14, zum Hauptm., Triepke, Sek.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Conitz) 4. pomm. Landw.-Regts. Nr. 21, Rummel, Sek.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Bromberg) 7. pomm. Landw.-Regts Nr. 54, zu Prem.-Lieuts., Lorenz, Reimer, Port.-Fähnrs. vom pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, zu Sek.-Lieuts., Schüller, Vice-Feldw. von der Res., zum Sek.-Lieut. der Res. des pomm. Jäger-Bats. Nr. 2.

— Wie s. Z. berichtet, wurde der Bauer Lange aus Pribbernow bei Wollin im Herbst v. J. in der dortigen Forst erschossen und mit zerschlagenem Schädel gefunden. Das „Wolliner Dampfboot" meldet nun, daß neuerdings dieses Mordes verdächtig der Förstersohn Weppner aus Martentin verhaftet und im Gefängniß zu Cammin internirt ist.

— Während der letzten Nächte sind auf Fahrzeugen im hiesigen Hafen mehrfach Diebstähle versucht, theils auch ausgeführt. So wurden u. A. von dem am diesseitigen Bohlwerk liegenden englischen Dampfer „Marie" in vorletzter Nacht eine Anzahl Wäschestücke und sonstige Bekleidungsgegenstände gestohlen. Mehrere Personen, welche den im Dunzig liegenden Kohlenkähnen in derselben Nacht einen Besuch abstatten wollten, wurden rechtzeitig bemerkt und ihnen „handgreiflich und fühlbar" bemerklich gemacht, daß derartige nächtliche Besuche verboten seien.

† **Greifswald**, 8. Januar. Der Vorstand des Kreisvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat, um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, eine im Kriege eroberte Mitrailleuse mit allem Zubehör in der geheizten Turnhalle des alten Gymnasiums gegen einen Eintrittspreis von 2½ Sgr. (ohne die Opferwilligkeit zu beschränken), ausgestellt und wird der Ertrag zu Vereinszwecken verwendet werden. Wir bemerkten einen bedeutenden Andrang von Schaulustigen und steht sonach eine gute Einnahme in Aussicht!

Vermischtes.

— (Wie man deutsche Kriegsgefangene behandelt.) Ein Thorner, welcher zur Krankenpflege eingezogen und in Lille in französische Gefangenschaft gerathen war, schreibt an seine Frau, daß er am 15. v. M. gefangen genommen wurde, bis zum 28. v. M. in Lille hat sitzen müssen, bis er aus seiner Gefangenschaft über Belgien nach Preußen als Krankenpfleger entlassen worden ist. „Diese Tage der Gefangenschaft rauben jedem Jahre des Lebens, ich bin es nicht im Stande zu beschreiben, wie schlecht es uns gegangen ist. Erstens mußten wir in dieser Kälte auf dem Boden ohne einen Halm Stroh liegen, nur mit dem Mantel bedeckt. Zweitens erhielten wir alle Tage nur Brod und Wasser als Lebensmittel. Drittens dienten wir Läusen zum Futter und endlich wurden wir zur Schau und zum Spott der Menschen ausgestellt. Die Civilisten bespuckten uns, stießen, verfluchten und drohten uns zu morden. Man setzte uns Revolver auf die Brust und schrie: Kaput Prussien! Gott sei Dank, daß wir das überstanden haben."

— Dem Privatbriefe eines preußischen Offiziers entnimmt das Leipziger „Tageblatt" Folgendes: Eines Tages besuchte der Flügeladjutant Graf Lehndorff den Hauptmann von Strantz (5. Jägerbataillon) auf Vorposten in Ville d'Avray vor Paris. Auf die Frage des Grafen, wie es ihm gehe, antwortete derselbe: „Es geht mir sehr gut, denn ich komme soeben von meinem Diner, wo ich den 67. Hammelsbraten verzehrt habe." Der Graf lachte darüber und fuhr nach einiger Zeit wieder weg. Am anderen Tage meldete sich bei dem Hauptmann v. Strantz ein Schutzmann als Ueberbringer folgender Bestellung: „Da Se. Excellenz der Herr Bundeskanzler Graf Bismarck in Erfahrung gebracht habe, daß der Herr Hauptmann v. Strantz heute wohl beim 68. Hammelbraten angelangt sein werden, so übersendet er hierbei 4 Enten zur Abwechselung bei den Diners".

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Januar. Wetter trübe. Wind S. Barometer 28" 2'''. Temperatur Morgens — 8° R. Mittags — 3° R.

An der Börse.

Weizen still, Preise wenig verändert, loco per 2125 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 62½—66 Rℓ., besserer 67–69 Rℓ., feiner 70–74½ Rℓ., 83—85pfd. gelber per Januar 76 Rℓ. nom., per Frühjahr 77 Rℓ. bez. Br. u. Gd., per Mai-Juni 77½ Rℓ. bez.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 52–53½ Rℓ., für 76—81pfd. per Januar 53½ Rℓ. Br., 54¼ Gd., per Frühjahr 54 Rℓ. Br., 53¾ Gd., per Mai-Juni 54½ Rℓ. Gd., ¾ Br.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 44—48 Rℓ. nach Qualität, Oderbruch schwimmend 45–48 Rℓ. angeboten, pomm. per Frühjahr 47 Rℓ. Br., Oderbruch 48½ Rℓ. Br.

Hafer stiller, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43—45½ Rℓ., per Frühjahr 49 Rℓ. Br., 48¾ Gd.

Erbsen matter, loco per 2125 Pfd. nach Qualität Futter- 44—46 Rℓ., Koch- 52—53 Rℓ., Frühj. Futter- 51 Rℓ. bez.

Victoriaerbsen per 2000 Pfd. loco 70 Rℓ. bez.

Dotter loco per 2000 Pfd. 82 bis 86 Rℓ. nach Qualiät.

Rüböl behauptet, loco $29\frac{1}{6}$ Rℓ. bez., ⅓ Br., per Januar-Februar $28\frac{5}{6}$ Rℓ. Gd., 29 Br., Februar-März 29 Rℓ. Gd. u. Br., April-Mai $29\frac{3}{8}$, $\frac{5}{12}$ Rℓ. bez., ½ Br., September-Oktober 26½ Rℓ. Br. u. Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß per 100 Litre à 100 Prozent ohne Faß $16\frac{1}{3}$ Rℓ. bez., per Januar-Februar 16½ Rℓ. Gd., Frühjahr 17¼ Rℓ. bez., Mai-Juni $17\frac{5}{12}$ Rℓ. Gd., Juni-Juli 17¾ Rℓ. bez., August-Septbr. $18\frac{1}{6}$ Rℓ. Br.

Angemeldet: 100 Wipel Roggen, 200 Ctr. Oel.

Regulirungs-Preise: Weizen 76 Rℓ., Roggen 53½ Rℓ., Rüböl 29 Rℓ., Spiritus 16½ Rℓ.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Gustav Schienmann (Stettin). — Albert Schmenkel (Frauendorf). — Wwe. Badtke geb. Knuth (Stettin). —

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 10. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Bericht der ernannten Kommission für eine Beschwerde über die ungesetzliche Behandlung der Rayon-Verhältnisse — Bewilligung einer ferneren Subvention für das Gesellenhaus von 25 Rℓ. pro Jahr auf 3 Jahre. — Wahl eines Mitgliedes der 20. Armen-Kommission. — Feststellung des Etats für das Johannis-Kloster pro 1871.

Nichtöffentliche Sitzung.

Anträge auf Bewilligung einer Remuneration — von Kindererziehungsgeldern — eines Extragehalts — eines Gehaltsvorschusses und Erlaß eines Gehaltsvorschusses.

Stettin, den 2. Januar. **Saunier.**

Bekanntmachung.



Für die Königlich Preußische Ostbahn soll die Anfertigung und Lieferung von:

50 Stück vierrädrigen bedeckten Güterwagen, (davon 16 Stück mit Bremse und Schaffnersitz)
60 Stück vierrädrigen offenen Güterwagen, (davon 20 Stück mit Bremse und Schaffnersitz)
102 Stück 5 Zoll starken Achsen aus besten ungehärteten Gußstahl, mit Speichenrädern (die Naben, Speichen und Unterkranz aus Schmiedeeisen, die Bandagen aus Puddelstahl oder Bessemer Stahl,
208 Stück 5 Zoll starken Achsen aus bestem ungehärteten Gußstahl mit Gußstahlscheibenrädern,
580 Stück 3½ Fuß langen Tragfedern aus bestem zähen Stahl

im Wege der Submission verdungen werden.

Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wagen, Achsen mit Rädern und Tragfedern für die Königliche Ostbahn"

versehen bis zu dem auf

Dienstag, den 24. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Central-Bureau auf dem Bahnhofe hierselbst anberaumter Termin an uns einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur bezeichneten Terminstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Submissions- und Kontraktsbedingungen liegen in den Bureau unseres Obermaschinenmeisters **Graef** hierselbst zur Einsicht aus, werden auch von demselben auf portofreie Anträge unentgeldlich mitgetheilt.

Herr **Graef** wird auch über sonstige die Lieferung betreffende Anfragen Auskunft ertheilen.

Bromberg, den 3. Januar 1871.

Königliche Direktion der Ostbahn.



Für die Königliche Preußische Ostbahn soll die Anfertigung und Lieferung von

4 Stück Tenderlokomotiven und
6 Stück dreigekuppelten Güterzugslokomotiven mit Tendern

im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Lokomotiven für die Königliche Ostbahn"

versehen, bis zu dem auf

Dienstag, den 31. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Central-Bureau auf dem Bahnhofe hierselbst anberaumten Termine an uns einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur bezeichneten Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Submissions- und Contraktsbedingungen liegen in dem Bureau unseres Obermaschinenmeisters **Graef** hierselbst zur Einsicht aus, werden auch von demselben auf portofreie Anträge unentgeldlich mitgetheilt.

Herr 2c. Graef wird auch über sonstige, die Lieferung betreffende Anfragen Auskunft ertheilen.

Bromberg, den 3. Januar 1871.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Seitens der unterzeichneten Kommission sind folgende auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 26. Oktober 1857 und 15. Mai 1868 ausgefertigte Greifenhagener Kreisobligationen ausgeloost:

I. Emission, Serie I. Nr. 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778 a 25 Rℓ.
Littr. A. Nr. 83, 84, 86, 87, 88, 89, 91, 93, 94, 95, 96, 97 a 50 Rℓ.
II. Emission Littr. B. Nr. 49 a 500 Rℓ.
II. Emission Littr. C. Nr. 41, 64, 68, 69, 213, 214, 241, 250, 300, 313, 314, 315, 316 a 100 Rℓ.
II. Emission Littr. D. Nr. 19, 29, 46, 54, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80 a 50 Rℓ.
II. Emission Littr. E. Nr. 42, 43, 149, 150 a 25 Rℓ.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den Nennwerth gegen Rückgabe der Obligationen und der Coupons nebst Talons bis zum 20. Januar cr. auf der hiesigen Kreisbaukasse oder bei den Herren **Scheller u. Degner** in Stettin zu erheben.

Greifenhagen, den 4 Januar 1871.

Der Landrath.
Coste.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonn. Vm. 11—1 Uhr.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

am 10. Januar cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal,

mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,

um 11½ Uhr folgende auf dem Rathsholzhofe untergebrachten dort vorher zu besichtigenden Gegenstände:

ein Boot (Heuer mit Nr. 25 bezeichnet,
ein Rollwagen mit Nr. 351 bezeichnet,
ein vierrädriger Handbaumwagen,
zwei Holzkisten

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Seit dem Entstehen des Grabower Frauen-Vereins haben wir an Einnahmen 148½ Rℓ. gehabt. Davon sind zu Verbandstücken und warmen Bekleidungs-Gegenständen für unsere Truppen verausgabt: 73 Rℓ. Arbeitszulage an unsere Landwehrfrauen 75 Rℓ.

Unsere Mittel sind erschöpft und bitten wir herzlich um erneuete Beiträge.

Der Grabower Frauen-Verein.

J. A. **Auguste Jentsch.**

Für Bureaux's

empfehle

feine Mundirpapiere,

von 1 Thlr. 10 Sgr. pro Rieß an,

Concept, von 1 Thlr. pro Rieß an,

sowie gute schwarze und rothe Dinte, Roth- und Blaustifte, Couverte, Aktendeckel, Packpapiere rc. zu den billigsten en-gros-Preisen.

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.
Haupt-Niederlage der Berliner Patentpapiere.

H. Luesmann in Peine,

Provinz Hannover,
Spundfabrikant,

empfiehlt zur geneigten Abnahme
Tannene Hochspunde in allen Sorten von a Mille 2½ Thlr. an
Eichene Querspunde, desgleichen von a Mille 3 Thlr. an
Jeder Auftrag wird prompt effektuirt.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Atchgeberstr. 7.

Papierdüten und Beutel

in grau, blau und halbweiß vorräthig und lasse dieselben mit Firmendruck schleunigst anfertigen.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Magenbittere Tropfen,
a Flasche 5 Sgr.,

welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen

Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Die
Pelzwaaren-Handlung
von
J. G. Achenbach,
17. kleine Domstraße 17,

empfiehlt ihre selbstgefertigten reellen Pelzwaaren besonders in diesem Jahre zu sehr billigen Preisen.

Fallsucht ist heilbar.

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe)** durch ein nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen, Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienstmedaillen** rc., **zu Warendorf in Westphalen,** welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich konstatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis franco versandt.

Velour-Damentuch

zu Kleidern in den schönsten Farben versende in beliebiger Ellenzahl billigst. **Proben franko.** (a. 40.)

Rawetzky
in Sommerfeld.

Heger's aromatische
Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pommade,

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und fördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Mandarinen-Arac

Hochfeinstes zum Thee und Grog, a Flasche 20 Sgr., kleine a 10 Sgr., guten alten **Cognac** a (Champagner-) Flasche 1 Thlr. empfiehlt

C. A. Eduard Meyer,
Berlin, Sebastiansstr. 3.
Bei größeren Bestellungen Franco-Zusendung.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Der Ocean, seine Geheimnisse und Wunder. Naturhistorisches Prachtwerk. 300 gr. Oktavseiten Text mit vielen Abbildungen, 1866, sehr elegant 25 Sgr. — **Eine andere Welt,** von Plinius dem Jüngsten, mit vielen Illustrationen, den berühmten Bildern von Grandville, großes Prachtwerk, 36 Sgr. — **Edelsteine** deutscher Kunst und Dichtung in Wort und Bild mit 24 brillanten Kunstblättern (jedes ein Meisterwerk), vielen Illustrationen und vorzüglichen Erzählungen. Ein großer dicker Band in Quart, höchst elegant gebunden 2½ Thlr. — **Bibliothek** ausgewählter Novellen von Hackländer, Gerstäcker. Ed. Höfer, 24 Bde., gr. Oktav, sehr elegant Ladprs. 9⅔ Thlr., nur 3½ Thlr. — a) **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 dicke große Bände, Ldpr. 11⅔ Thlr. für nur 35 Sgr. b) **Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller 12 dicke große Bände, Oktav. Ladenpreis 15 Thlr. für nur 40 Sgr. c) **Neueste Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke gr. Bände, Oktav. Ldpr. 16 Thlr. für nur 45 Sgr. **Walter Scott's** Romane, deutsch, hübsche Ausg., 108 Bde. 4½ Thlr. **Mythologie, illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen, 35 Sgr. Der Kreuzzug der Schwarzen. Höchst interessant. 2 Bände 15 Sgr. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinets-Ausg., 128 Bde., nur 4 Thlr. Das weltberühmte echte **Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit Text und den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk). Quarto. Pompöser Original-Prachtband mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bände mit 140 saubern Stahlst. und Illustrationen. 1870 nur 18 Sgr. — **Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Sgr. — Die **Dresdener Gemälde-Gallerie,** mit 24 prachtvollen Photographien den schönsten Bilder derselben, sauber gebunden mit Goldschnitt 2 Thlr. — **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs rc. 10 Bde., gr. Oktav 1 Thlr. **Capt. Chamier's** beliebte Seeromane, 6 Bände Oktav 1 Thlr. **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane, 6 Bd. Okt. 1 Thlr. Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt), 1 Thlr. **Polizei-Geheimnisse u. der Jesuit,** höchst intereff. Roman aus der Neuzeit. 5 Bde., 1 Thlr. **Schönheits-Album,** 24 Photographien von Frauengruppen, sehr elegant, 2 Thlr. — Liebesabenteuer des Chevalier **Fäublas,** neueste vollständige deutsche Ausgabe 2 Bände. 2½ Thlr. — Memoiren einer Sängerin, 2 Bde. mit Kupfern 1 Thlr. — Der Ehespiegel (versiegelt), 15 Sgr. **Die Damenwelt** unter dem leichtfertigen Herzog von Orleans 1 Thlr. — Grazien-Album mit 25 sauberen Photographien, 2 Thlr. — Leben einer Tänzerin, 2 Bde. mit Kupfern 1 Thlr. — Modern Sünden. 3 Bde. 1 Thlr. **Geschichte des Rabbi Joschuah Ben Josef Hanootzri, genannt Jesu Christus.** Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth. 2 Bände groß Oktav, 1½ Thlr. Sehr selten und höchst interessant! — **Die Kunstschätze Berlins** Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den **Königlichen Kunstanstalten Berlins,** elegant gebunden mit Goldschnitt, 2½ Thlr. — Weihgeschenk für Jünglinge eine köstliche Mitgabe fürs Leben, von Oeser, Prachtband nur 18 Sgr. — **Die Schweiz,** malerisch u. romantisch, mit 78 feinen Abbildungen 25 Sgr. 1) **Weber's** Demokritos. Neue eleg. Ausgabe. 2) **Saphir's** humorist. Schriften. Beide Werke zus. 40 Sgr. — **Hamburger Novellen** pikant, interessant, 3 Bde. 25 Sgr. **Zschokkes** humorist. Novellen, 3 Bde. 42 Sgr. Rafael-Album mit 24 prachtvollen Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant gebunden mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Thlr. 28 Sgr. 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke. Illustrirte neueste Ausgabe in 12 Bänden m. Stahlstichen. In reich vergoldeten Prachtbänden. 2) Schiller-Denkmal, neues, elegantes, 2 starke Bände. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr., beide Werke zus. 3 Thlr. — **Alexander Dumas Romane,** hübsche deutsche Kabinets-Ausgabe, 128 Bände, 4 Thlr. — Das 7mal versiegelte Buch der größten Geheimnisse. 1 Thlr. Die Fortpflanzung des Menschen u. die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechter, mit 24 sauberen Abbildungen, 45 Sgr. Dr. **Heinrich,** vollständiger Selbstarzt für alle **Geschlechtskranke,** 1 Thlr. 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Oktavausgabe. 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtb. 3) **Prutz, Album** deutscher Dichter, Prachtband mit Goldschnitt. Alle 3 Werke zusammen 2 Thlr. — **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 350 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband 50 Sgr. — **Casanova's Memoiren.** Vollst. deutsche illustr. Ausg. 17 Bde. Oktav 5 Thlr. — 1) **Schillers** sämmtliche Werke, 12 Bände, 2) **Göthe's Werke,** 12 Bde., 3) **Kurz und Paldamus,** deutscher Dichter und Prosaisten, 3 starke Bände, nebst 40 Portraits. Alle 3 Werke zus. 4 Thlr. — **Die Erde und das Meer.** Naturhistorisches Prachtwerk. 410 gr. Oktavs. Text mit vielen Abbild. 1866, sehr eleg. 1 Thlr. Das malerische **Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbildungen 1 Thlr. 1) **Cooper, Capt. Marryat und Ferry's** ausgewählte Romane, 34 Bde. 2) **Die Kaiserbrüder,** großer historischer Roman, einer der besten historischen Romane. 4 Bde., 1200 S. stark. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr.) Alle 4 Werke zus. 2 Thlr. **Das 6. u. 7. Buch Mosis,** das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift d. Papstes Gregor, in 33 Kupfertafeln, sammt einem wichtigen Anhange. Ladenpreis 10 Thlr., für nur 3 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant.) **Paul de Kock's** humoristische Romane, 50 Theile mit 50 sauberen Bildern, 2½ Thlr. **Flygare Carlen u. Friederike Bremer,** ausgewählte Romane, 38 Bändchen, 40 Sgr. — **Das Reich der Luft,** naturhistorisches Prachtwerk, 432 große Oktavseiten Text mit vielen Abbildungen. 1866 sehr elegant 1 Thlr. — Ferner folgende 10 anerkannt gute und beliebte Gedichtbücher, sämmtlich in Prachtbänden mit Goldschnitt: **A.** 1. Beck, Lieder v. armen Mann. 2. Franckl, Helden- u. Liederbuch. 3. Hickl, Kaiserlieder. 4. Julie Burow Gedichte. 5. Märzroth Satans Leyer. Alle 5 zusammen statt Ladenpreis 6 Thlr. für nur 45 Sgr. **B.** 1. Beck, aus der Heimath. 2. Prutz Gedichte. 3. Castelli Gedichte. 4. Stern, Aus der Blumenwelt. 5. Märzroth Liederbuch. Alle 5 Bände zusammen statt Ladenpr. 6 Thlr. für nur 45 Sgr. **Beide Kollektionen A. und B. zusammen** nur 2 Thlr. 15 Sgr.

Musikalien.

Vierzig Lieder ohne Worte von Mendelssohn-Bartholdy rc., neue elegante Ausgabe, 1½ Thlr. — **Weber-Album,** 10 brillante Compositionen von Weber, Spohr, Meyerbeer, Tauber, Kücken rc. nur 1 Thlr. **Der musikalische Hausfreund.** Festgabe für geübte Spieler, 16 eleg. Salon-Compositionen enthaltend, 1 Thlr. **Großes Hamburger Tanz-Album** für 1871, das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Thlr., dasselbe für 1870 ebenso ausgestattet 1 Thlr. **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust rc. enthalt., 1 Thlr. **Album,** mit 50 der beliebtesten Opernmelodien, nur 1 Thlr. 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Thlr. Die beliebtesten Opern d. Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Trubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 2 Thlr. 16 der beliebtesten **Salon-Compositionen** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Thlr. nur 1 Thlr. — Dasselbe, **Neue Folge,** ebenso brillant zusammengestellt 1 Thlr. **Jugend-Album** f. 1871, 30 beliebte Compositionen, leicht u. brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Thlr. — **Festgabe auf 1871.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann, 1 Thlr. — **Tanz-Album auf 1871,** 30 Tänze enthaltend, m. elegantem Umschlag, 1 Thlr. — **50 leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Thlr. — Dieselben mit Clavierbegleitung 2 Thlr. — **Tanz-Album** für Violine für 1871 1 Thlr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 16 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ldprs. 4 Thlr. nur 1 Thlr. **Winterfreuden für 1871,** in 25 der beliebtesten Tonstücke, sehr elegant, 1 Thlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke rc.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich nur direkt an

Sigmund Simon
in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.



Die Goldrahmen-Fabrik und Bronzewaaren-Handlung

von

A. Brockhausen,

Hof-Vergolder Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Stettin, große Wollweberstr. 48,

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager,** als:
Kron-, Wand- und Armleuchter, Tische, Candelaber, Gruppen, Figuren rc. rc.
zu auffallend billigen Preisen.

Näh-Maschinen

in den bewährtesten und beliebtesten Konstruktionen, für den Familiengebrauch wie für Handwerker zu ermäßigten Preisen.

Vorzügliche Hand-Nähmaschinen
von 10 bis 25 Thlr., empfiehlt

C. A. Rudolphy.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.



Bitte zu beachten.
Hut-Fabrik

von **V. Gersdorff,** Schuhstraße 10,
empfiehlt sein großes Lager von den neuesten Seiden-, Filz- und Velourhüten. Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager Filzschuhe, Filzpantoffeln, Filzgamaschen mit Filz- und Ledersohlen, Filzgaloschen, auch alle Sorten Kinderschuhe zu den billigsten Preisen.

Neueste Erfindung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen **Psychographen** oder **Seelensprecher,** welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit abgeschiedenen Seelen welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und besprechen kann. Apparat nebst Gebrauchs-Anweisung a 3 Thlr. sind zu haben bei

F. Vollmann,
Frankfurt a. O. in Preußen.

Kur der Trunksucht,

ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann **mit** und **ohne** Wissen des Kranken vollzogen werden. Schon über 1000 geheilt. Atteste stehen zu Diensten.

Gegen Einsendung von 2 Thlr. erfolgt Zusendung der Medikamente nebst Gebrauchsanweisung. Arme, welche ein amtliches Armuths-Zeugniß beibringen, erhalten es gratis durch

F. Vollmann,
Frankfurt a. O. (Preußen).

Rüben-Schnitzel aus den Miethen a 3 Sgr. pr. Ctr. verkauft jetzt, sowie auch auf Abnahme pr. Frühjahr die

Bredower-Zuckerfabrik.

Künstliche Zähne,

ganze und halbe Gebisse, auch einzelne Zähne in Kautschuck und Gold, sowie Reparaturen jeder Art werden schnell und sauber nach den neuesten amerik. Methoden angefertigt bei

A. Teseler, Zahntechniker,
4. Stettin, Breitestraße 4.

Für Stotternde.

Ich nehme Stotternde nur noch bis zum 10. d. Mts. zur Heilung an. In Stettin sind von mir wiederum neue Beweise, Stotternde zu heilen, geliefert. Breitstr. Nr. 49—50, 2 Treppen.

D. Tenwegen.

Schablonen für die Herren Kaufleute zum Signiren der Kisten, Fässer u. Säcke.
Echte Dinte zum Zeichnen der Wäsche, die berühmteste, aus Berlin erhalten.
Kästchen mit Schablonen zur Wäschestickerei, wie sie kein anderes Geschäft in Stettin hat.
Kästchen mit Figuren-Schablonen für Kinder, von beiden Seiten durchzustreichen.
Thürschilder von Messing sehr billig bei **A. Schultz,** kleine Domstraße 12.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, **Blasenkrampf,** Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, **Schwäche** rc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann-Grevismühlen.

Pianino's

von gutem Tone empfehle unter 5jähriger Garantie billigst. Auch nehme Bestellungen zum **Stimmen** derselben an, die hier wie außerhalb prompt ausgeführt werden.

J. R. Sieber, Rosengarten 66.



Grabdenkmäler

in polirtem Granit,
Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl

A. Klesch,
Frauenstr. 50.

Nach vorgenommener Prüfung von Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser

durch Herrn **Prof. Oppolzer,**
(Rektor magnif., Prof. der k. k. Klinik zu Wien, k. sächsischer Hofrath rc.)
wurde dasselbe gegen alle Mund- und Zahnkrankheiten empfehlenswerth befunden und auf der k. k. Klinik zu Wien verordnet — Desgleichen wird dasselbe durch die renommirtesten Aerzte und Professoren anderer Städte zur Reinigung und Unterhaltung der Zähne anempfohlen.

Das Depot befindet sich in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stargard bei **W. van der Heyden.**
Stralsund bei **G. Weber.**

Eine erfahrene Erzieherin, musikalisch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein Engagement.

Offerten beliebe man unter **A. R.** an die Exped. d. Blattes einzureichen.

Zum sofortigen oder baldigen Eintritt suchen für unser Manufakturwaaren-Geschäft 1 tüchtigen Verkäufer.

Moritz Litten & Co., Stolp i. P.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 10. Januar 1871.

Gringoire.
Charakterbild in 1 Akt von A. Winter.

Ein Engel.
Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen.